

Lehrzeit

10 | 23

VERGAMMELTER POSTWAGEN ERHÄLT EIN ZWEITES LEBEN



Alter Grundschweller in der Hand, neuer am Waggon. Das Wagner-Team: Florian Leutwiler (unten, von links), Norbert Karrer, Thomas Koch und André Schoenenberger sowie Lucien Müller und Niklas Käslin (oben).

Bild: Beatrix Bächtold

Während ihrer Projektwoche tragen Lucien Müller und Niklas Käslin, zwei angehende Schreiner EFZ Fachrichtung Wagner, Leuchtwesten. Sie müssen über Gleise gehen, bis sie zu ihrem Arbeitsort, einem Zugwaggon, gelangen.

Sein Zustand ist erbärmlich. Der Lack ist ab. Aus der doppelwandigen Verkleidung quillt die zur Isolation dienende Holzwolle. Dort, wo einmal die Tür war, ist nur noch ein Loch. Und was ganz schlimm ist: Die Grundschweller, als tragendes Rückgrat des Waggons, sind morsch und zerbröseln bei der geringsten Berührung. Dabei war

der Postwagen Z3i 427 einmal ein Prunkstück, 1908 von der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG) in Neuhausen gebaut. Von den ursprünglich gebauten 20 Stück existieren heute nur noch 2. Einer davon steht in Rapperswil SG auf dem Abstellgleis zur Reparatur, sein Bruder dient als Ersatzteillager.

Früher war der Waggon ein Postbüro auf Schienen. Während der Fahrt zum nächsten Bahnhof wurde in ihm die Brief- und Paketpost sortiert. Aber weil die Zeit der Postzüge vorüber ist, gammelte er jahrelang vor sich hin. André Schoenenberger spürte ihn auf und erwarb ihn für wenige Tausend Franken. Der Mittelfünfziger ist Technischer Leiter bei der IG Railvetica. Diese private GmbH wurde 1998 eigens dazu gegründet, der Lokomotive Krokodil Be 6/8 III passende Wagen zur Verfügung zu stellen. Mit dieser besonderen Zugkomposition sollen später Publikumsfahrten durchgeführt werden. Das wird bei maximaler Eigenleistung eine halbe Million Franken und



viel Wissen von Fachleuten kosten. Deshalb sind die zwei angehenden Schreiner EFZ Fachrichtung Wagner Niklas Käslin und Lucien Müller in Leuchtwesten auf dem Gleis unterwegs. Sie werken während ihrer Projektwoche an acht Arbeitstagen im Lokschuppen in Rapperswil.

Auf der einen Seite muss der gesamte Grundschweller ersetzt werden, auf der anderen genügt ein Teilersatz und eine Instandsetzung der 136 Millimeter breiten und 107 Millimeter dicken Eichenbalken. Diese wurden in der Werkstatt des Wagners und Ausbildners Thomas Koch gehobelt und gefälzt. Das tönt einfach, ist es aber nicht. Ohne Computer und nur mit Standardwerkzeug braucht es viel Geschick, bis sich neues und altes Holz auf traditionelle Art formschüssig verbindet.

SCHNELLE BERUFSWAHL BEI MÜLLER

Für Lucien Müller aus Glattfelden ZH ist sein Mitwirken am Projekt ein Traum. Letzten August fing seine Lehrzeit bei Thomas Koch an. Zwei Wochen später steht der 16-Jährige bereits mit Stechbeitel in der Hand auf der Leiter im Lokschuppen. «Ich habe nur sieben Tage geschnuppert und wusste, dass Wagner mein Beruf ist», erzählt er. «Wir benutzten zum Beispiel handgeschmiedete antike Nägel. Die wirft man nicht weg. Die kann man zurechtmachen und wiederverwenden. Das sind so kleine Details, die ich an diesem Beruf liebe.» Und als ihm sein Ausbildner bereits in der ersten Lehrwoche mitteilte, er dürfe bei der Restaurierung eines alten Bahnwagens mitmachen, sei er fast ausgeflippt. «Die Arbeit ist megainteresant. Das ist etwas Richtiges, etwas Wertvolles, was wir hier machen. Ich wusste von Anfang an, dass das mein Beruf ist. Aber das, was ich bis jetzt hier in dieser Projektwoche erlebe, bestätigt mich in meiner Berufswahl», schwärmt er, die Hände schwarz von der Gerbsäure der Eichenbalken. Nach Feierabend werde er im Zürichsee baden gehen, dann werde das wieder abgewaschen, sagt er und lacht.



Weitere Fotos und Pläne findest du online unter www.railvetica.swiss



Zweiter im Bunde ist Niklas Käslin. Der 17-Jährige aus Beckenried NW ist gerade im zweiten Lehrjahr bei der Ambauen Treppen AG. «Dass mein Lehrbetrieb mich für dieses Projekt freigab, finde ich grosszügig und cool. Hier habe ich die Chance, etwas zu lernen», sagt er. «Speziell faszinieren mich die verschiedenen, zum Teil schon fast vergessenen Verbindungen, die ich hier in der Praxis umsetzen kann. Auch solche, die man sonst nie braucht. Wie zum Beispiel die schräge Keilschiftung.» Zum Team gehört auch Florian Leutwiler aus Thayngen SH. Der 21-Jährige hat vor zwei Jahren bei Thomas Koch die Lehre abgeschlossen und ist nun bei ihm angestellt. Leutwiler ist beinahe ein Schienenfahrzeugsrestaurationsprofi. Kürzlich war er bei der Restauration eines alten Tramwagens dabei. «Unser altes Handwerk und solche historischen Fahrzeuge passen perfekt zusammen», sagt er. Ebenfalls im hölzernen Operationsteam ist Norbert Karrer. Eigentlich ist der 61-Jährige aus Ennet-

Oberstes Bild: Der alte Postwagen war in einem erbärmlichen Zustand.

Die schräge Keilschiftung kam bei der Restaurierung und dem Ersatz der Grundschweller zum Einsatz. In den drei unteren Bildern sieht man die verschiedenen Arbeitsschritte.

Bilder: Beatrix Bächtold

bürgen NW Avioniker bei der Pilatus Flugzeugwerke AG. Als zweiten Beruf schloss er vor zwei Jahren die Lehre zum Schreiner EFZ Fachrichtung Wagner ab. «Für dieses Projekt habe ich Ferien genommen. Wo könnte ich mich besser erholen als an Oberfräse, Hobelmaschine, Winkelschleifer und Co.?», sagt Karrer und lacht.

HÖLZIGES FACHWISSEN IST GOLD WERT

Inzwischen haben die Holzfachleute ihre Arbeit am Postwagen abgeschlossen. «Natürlich packen wir von der IG auch selber an, und Spenden gibt es auch ab und zu. Aber altes hölzernes Fachwissen, wie es diese Wagner beisteuern, ist unbezahlbar und Gold wert», sagt André Schoenenberger von der IG Railvetica zufrieden.

«Ich bin dankbar, dass ich diese Erfahrung gleich am Anfang meiner Lehrzeit machen durfte. Alles war neu und spannend», resümiert Lucien Müller. «Als ich meinen Kollegen in der Berufsschule von diesem Einsatz erzählte, staunten sie und fanden es cool. So etwas hat noch keiner gemacht und wird es wohl auch nicht.» Während der Lernende zuvor keine grosse Begeisterung für Eisenbahnen hegte, sieht er die grossen Schienenfahrzeuge heute mit anderen Augen. Als das Werk vollendet war, lud man das Team zu einer Fahrt mit den historischen Eisenbahnwagen und der Krokodil-Lokomotive ein. «Das hat mich sehr gefreut und bedeutete mir als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit viel.» Trotzdem hatte er absagen müssen, weil ausgerechnet an dem Tag sein Bruder den 18. Geburtstag feierte. «Vielleicht gibt es ja, wenn der Küchenwagen fertig ist, für mich eine Gelegenheit, ein Eisenbahnfährtli mit meinem alten Postwagen zu machen», sagt er trotzdem zufrieden.

Und nur so am Rande: In der ganzen Schweiz hat es im Moment keine Lernenden zum Schreiner EFZ Fachrichtung Wagner im dritten und vierten Lehrjahr, dafür drei im ersten und einen im zweiten.

BEATRIX BÄCHTOLD

- www.ambauen.ch
- www.holzkoch.ch
- www.wagner-skibauer.ch



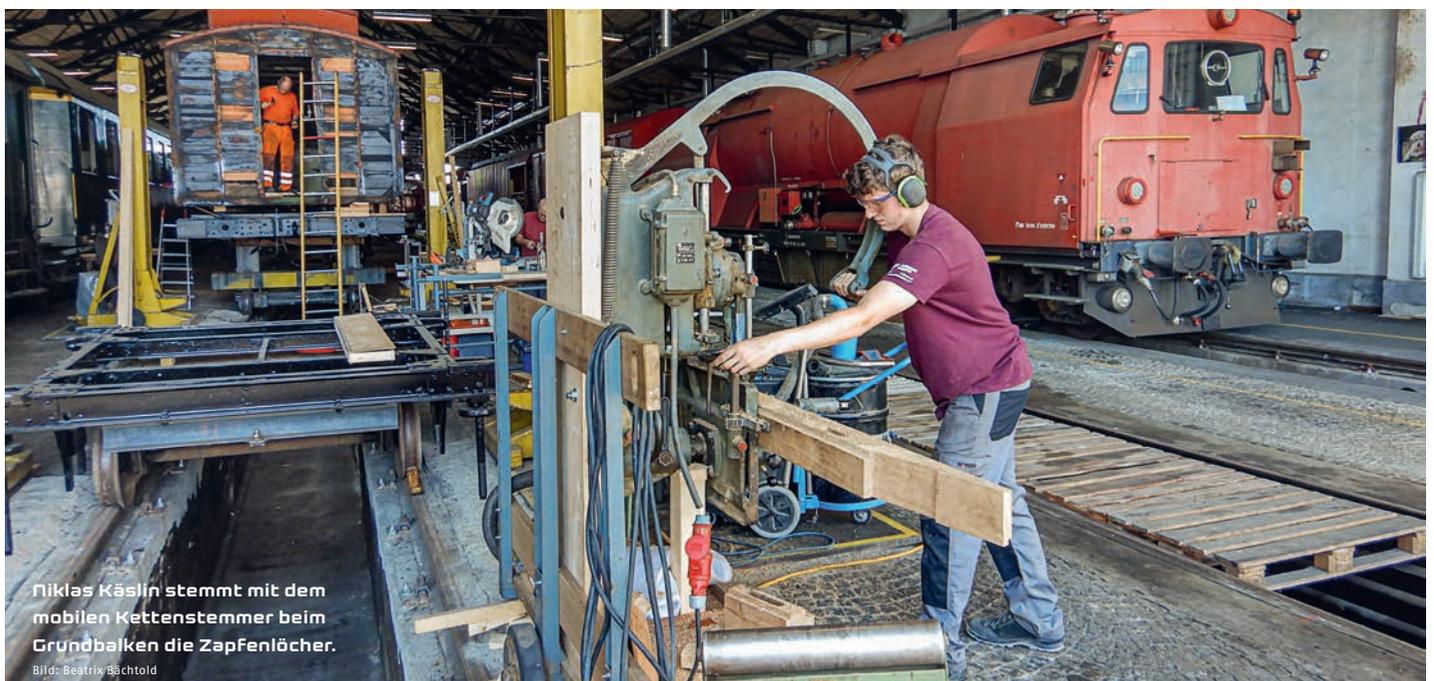
Lucien Müller mag seine Arbeit.

Bild: Thomas Koch



Niklas Käslin arbeitet an der Verbindung von Alt und Neu.

Bild: Beatrix Bächtold



Niklas Käslin stemmt mit dem mobilen Kettenstemmer beim Grundbalken die Zapfenlöcher.

Bild: Beatrix Bächtold



Sinan Kirali hat die Schulküche produziert und montiert. Nun ist sie für den Einsatz bereit.

Bild: PD

«DIE ERSTE KÜCHE, FÜR DIE ICH VERANTWORTLICH WAR»



INTERVIEW MIT

Sinan Kirali kommt aus Gelterkinden im Kanton Basel-Landschaft. Er ist 18 Jahre alt und befindet sich im dritten Lehrjahr. Zur Berufsschule geht er nach Liestal BL. In seiner Freizeit spielt er gerne Unihockey und leitet in seinem Club auch Trainings für kleine Kinder. Zudem geht Kirali gerne ins Fitnessstudio. Am Wochenende geht er in die Jubla, die Jungwacht-Blauring, wo er seit drei Jahren auch Leiter ist.

In einer Primarschule hat die Holzwerk GmbH aus Tecknau BL eine neue Küche produziert und eingebaut. Damit es vom Budget her passte, wurde sie zum Lernendenprojekt. Sinan Kirali hat die Aufgabe gefreut. Wie es gelaufen ist, erzählt der 18-Jährige im Monatsinterview.

Hast du vor diesem Projekt schon einmal eine Küche oder Teile davon produziert?

SINAN KIRALI: Da mein Lehrbetrieb auch im Küchenbau tätig ist, hatte ich zuvor schon bei einigen Küchen mitgeholfen. Die Schulküche war allerdings die erste, für die ich von A bis Z verantwortlich war. Das war für mich eine spannende Aufgabe und etwas Neues, was mich gefreut hat.

Welche Arbeitsschritte hast du ausgeführt?

Die Pläne habe ich bekommen. Mein Betrieb hat hier mit der JL Design GmbH zusammengearbeitet. Danach habe ich die Materialien vorbereitet, zugeschnitten und

zusammengefügt. Ich konnte fast alles selbst machen. Ausser beim CNC-Bearbeitungszentrum, das ein Arbeitskollege für mich programmiert hat, und er hat mich bei der Bedienung unterstützt. Insgesamt waren es drei verschiedene Korpusse: einer mit dem Herd, einer mit dem Kühlschrank und den Backöfen sowie einer für den Abwasch. Natürlich gibt es viel Stauraum, und ich habe viele Schubladen und Türchen produziert. Damit die Kinder selbst am Herd stehen und abwaschen können, habe ich noch extra Podeste für sie hergestellt, auf die sie drauf stehen können.

Gab es Herausforderungen?

Ich hatte Zeitvorgaben, die ich einhalten musste. Nach den Sommerferien sollte ja alles für die Kinder bereit sein. Zum Montieren der Küche hatte ich zwei Tage. Das war eine Herausforderung, weil ich das noch nie gemacht hatte, und ich benötigte meine Zeit. Es hat im Grossen und Ganzen alles gut geklappt, und ich bin stolz auf das Ergebnis. Es war schön, zu sehen, wie der

«
**AUF DIE TEILPRÜ-
 FUNG WERDE ICH
 MICH MIT ALTEN
 AUFGABEN VOR-
 BEREITEN.**
 »

Bist du der einzige Lernende im Betrieb?

Nein, wir sind jeweils zu dritt. Mein Oberstift hat gerade abgeschlossen. Dafür hat ein Neuer angefangen.

Wie sehen deine Aufgaben im Alltag aus?

Mein Lehrbetrieb, die Holzwerk GmbH, ist im Innenausbau und Küchenbau tätig. Bei der Küchenproduktion arbeite ich oft mit. Ich darf auch immer wieder Möbel herstellen. Die Arbeit finde ich sehr abwechslungsreich, und man lernt ständig was Neues. Das mag ich.

Bis zu deinem Berufsabschluss dauert es zwar noch eine Weile, aber hast du dir schon Gedanken über deine Zukunft gemacht?

Das ist wirklich noch weit weg. Ich möchte mich zuerst auf meine Lehre konzentrieren. Im Moment würde ich sagen, dass ich sehr wahrscheinlich im Beruf des Schreiners bleiben möchte. Da gibt es ja einige Entwicklungsmöglichkeiten. Aber ich lasse es auf mich zukommen und mache mir Gedanken, wenn es dann so weit ist.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.holzwerk-ag.ch

Raum zuerst leer war und dann mit der Küche einen neuen Zweck erhielt. Nun können die Kinder und Lehrpersonen hier kochen und essen.

Welche Materialien hast du verwendet?

Es ist eine Standardküche, die aus beschichteten Dekor-Spanplatten besteht.

Wie gefällt es dir in der Ausbildung? War Schreiner deine erste Wahl?

Der Beruf des Automechanikers hätte mir auch gefallen, doch Schreiner hatte mich mehr überzeugt und war meine erste Wahl. Ich bin sehr glücklich damit. Es läuft sehr gut, und ich bin nun im dritten Lehrjahr.

Hast du auch schon für dich selbst Möbel hergestellt?

Einmal eine zwei Meter grosse Tischplatte. Gerne möchte ich bald einmal ein grösseres Objekt angehen. Meine Eltern wünschen sich zudem eine neue Eingangstür. Dieses Projekt nehme ich deswegen bald in Angriff.

Im dritten Lehrjahr bildet ja die Teilprüfung einen grossen Brocken. Hast du dir darüber schon Gedanken gemacht?

Stimmt, diese rückt immer näher. Ich werde mich mit alten Übungen gut darauf vorbereiten und viel trainieren. Dann sollte das schon klappen.

«
**MEINE ELTERN
 WÜNSCHEN SICH
 EINE NEUE EIN-
 GANGSTÜR.
 DIESES PROJEKT
 WERDE ICH BALD IN
 ANGRIFF NEHMEN.**
 »



QUAL DER WAHL BEI DEN VIELEN KREATIVEN MODELLEN

Die Schreinerlernenden aus Ob- und Nidwalden durften für das neue Berufs- und Weiterbildungszentrum in Sarnen Tische entwerfen und herstellen. Umgesetzt wurde der Vorschlag von David Omlin und Florian von Atzigen.

Neue Räumlichkeiten und neue Sitzgelegenheiten: Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarnen wurde kürzlich erweitert. Zu den Neuerungen gehören individuell gestaltete Tische, die von den Schreinerlernenden aus Sarnen entwickelt wurden. «Es war eine grossartige Gelegenheit, die wir mit grosser Motivation angenommen haben», sagte Noah Schneeberger, ein Lernender im dritten Lehrjahr. Denn die Lernenden aller Lehrjahre erhielten in der Schule Zeit, um ihre Ideen für die Tische in Gruppen zu entwickeln. Die Planungsphase dauerte etwa drei Wochen. Danach folgte die Umsetzung, bei der alle Gruppen die Modelle ihrer Tische im Massstab 1:5 anfertigten. Hierfür hatten sie einen Nachmittag Zeit. Die Präsentation der Modelle fand vor Lernenden, Lehrkräften und der Schulleitung statt. Die Modelle wurden zudem zwei Wochen lang in der Schule ausgestellt. Währenddessen hatten alle die Möglichkeit, für ihr Lieblingsmodell abzustimmen. Selin Vogler, Schreinerlernende im dritten Lehrjahr, bemerkte: «Es war spannend, zu sehen, welche Ideen die anderen hatten.»

Die endgültige Entscheidung, welches Modell in die Produktion gehen würde, traf eine Jury. Es gewann der Vorschlag von David Omlin und Florian von Atzigen. «Es ist ein grossartiges Gefühl, zu wissen, dass unser Tisch bald produziert wird», sagten sie stolz.

MIT SCHLITZ-ZAPFEN-VERBINDUNGEN

Die Lernenden des ersten bis dritten Lehrjahres organisierten die Produktion. Pascal Frank sagte: «Die Arbeitsschritte waren klar und für uns Lernende im dritten Lehrjahr kein Problem.» Die Tischbeine wurden aus massiver Eiche gehobelt, geschliffen und mit Schlitz-Zapfen-Verbindungen versehen. Anschliessend erfolgte die Überblattung für die Beine, gefolgt von Verputzarbeiten und einer Oberflächenbehandlung mit natürlichem Öl. Die Tischplatten wurden aus schwarzem CDF gefertigt und mit einer Fräse in Form gebracht, was eine Herausforderung darstellte. Schliesslich wurden die Tischplatten mit den Beinen montiert. Tanja Fankhauser erklärte: «Die Schulleitung und Lehrpersonen sind sehr stolz auf uns Schreinerlernende, welche die Tische in Top-Qualität hergestellt haben.» Auch die Lernenden selbst blicken mit Stolz auf ihr Werk. Ihr Dank geht an den VSSM Unterwalden und die Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz für die Unterstützung sowie an die Schule für die Realisierungsmöglichkeit. «Es hat uns Freude bereitet, die Tische herzustellen. Wir würden gerne weitere solche Aufgaben übernehmen», meinte Hiroki Ming.

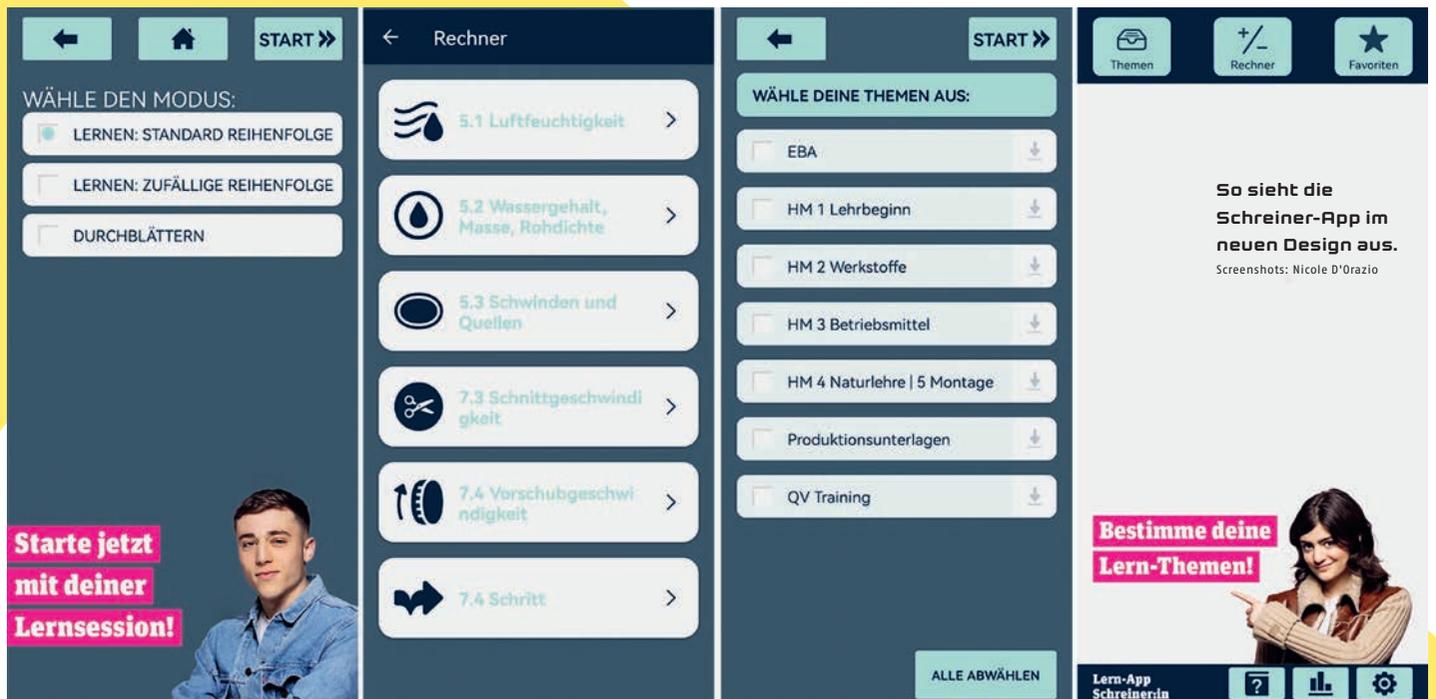
DUNJA DURRER, SCHREINERLERNENDE BWZ OBWALDEN

→ www.schreiner-unterwalden.ch



Die Schreinerlernenden im dritten Lehrjahr des BWZ Sarnen posieren mit zwei der designten Tische.

Bild: PD



DIE GRATIS-SCHREINER-APP HILFT BEIM LERNEN

Die Schreiner-App mit Lernkarten zu allen berufskundlichen Fragen aus EBA und EFZ hat ein Redesign erhalten. Neu steht ein Rechner mit allen nützlichen Formeln zu Holzfeuchte und maschineller Holzbearbeitung zur Verfügung.

Die Schreiner-App feiert ihren zehnten Geburtstag. Und wie! In den App-Stores steht sie nach einer Überarbeitung und einem Redesign kostenlos für Android und iPhone zum Download bereit. «Allerdings hat sie ein neues Logo. Man muss jetzt nach dem weissen S auf blauem Hintergrund suchen», sagt Daniel Scheidegger, Schreinerfachlehrer am BZ Emme in Langnau BE. Er hatte die Idee für eine Lern-App fürs Handy, als die Digitalisierung überall Einzug hielt. «Zuerst wollte ich eine als Privatperson entwickeln, kam aber nicht auf einen grünen Zweig. Ich wandte mich deshalb an den Berufsbildungsfonds Schreiner (BBF-S), bei dem die Idee sehr gut ankam und der sie finanzierte», erzählt er. So wurde die App in einem Dreier-Team aus Lehrern entwickelt. Ende September 2013 kam sie in die App-Stores. In der App stehen Lernkarten zu allen berufskundlichen Fragen der EBA- und EFZ-Ausbildungen bereit. «Neu steht ein Rechner zur Verfügung, der auf Schreinerinnen und Schreiner spezialisiert ist. Mit diesem kann man die Formeln für Maschinen anwenden, zum Beispiel die Berechnung der Schnitt- oder der Vorschubgeschwindigkeit.»

Für die Mathelektionen benötigten die Lernenden sowieso eine Formelsammlung, mit der App hätten sie diese nun immer dabei. «Mit dem Rechner kann man die Werte eingeben und sich den Lösungsweg aufschreiben. Die Arbeit wird erleichtert.» Da die App auch offline funktioniert, sei sie prüfungstauglich, sagt Scheidegger. Die Entscheidung über deren Nutzung liegt jedoch bei den Lehrkräften oder Chefexperten beim Qualifikationsverfahren. Scheidegger hofft, dass die Nutzerzahlen weiter steigen. «Mit meinen Klassen habe ich die App angeschaut, und wir sind die Fragen durchgegangen.» Mit dem aktuellen Stand ist der Emmentaler zufrieden. Für 2024 strebt er noch eine Nutzung auf dem PC an.

LERNENDE EMPFEHLEN DIE APP

Laura Fankhauser, Lernende im dritten Lehrjahr aus Eggiwil BE, nutzt die App regelmässig. «Sie ist super zum Lernen, weil man die Karten immer dabei hat und so keine mehr schreiben muss», sagt sie. «Ich nutze sie vor jeder Prüfung oder einfach zum Repetieren.» Sie fände es gut, dass man Frage für Frage durchgehen kann, zu jedem Thema. Das neue Design gefalle ihr gut, und sie empfiehlt die App allen Lernenden. Diese Meinung teilt auch Simeon Schär aus Rüegsbach BE (drittes Lehrjahr): «Ich finde die App sehr gut. Ich nutze sie vor allem, um für die Bin-Educa-Tests zu lernen, und erziele damit sehr gute Ergebnisse.» Er übe mit den Lernkarten, und nach zwei bis drei Durchgängen würde er sie beherrschen. Den Rechner hat er sich angeschaut und denkt, dass dieser eine grosse Hilfe sein wird. NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch/app

KENNST DU ALLE WERKZEUGE?



Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deinen richtigen Antworten und etwas Glück einen von zehn Preisen, zur Verfügung gestellt von Revotool.

AUFGABE

In der Schreinerei wird mit unterschiedlichen Handwerkzeugen gearbeitet. Wie gut kennst du dich mit diesen aus?

Benenne die folgenden vier Werkzeuge und erkläre bei jedem in ein bis zwei Sätzen, wofür es verwendet wird und wie es genau funktioniert.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis **Mittwoch, 25. Oktober 2023**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

A



B



C



D



PREIS

1. bis 10. Preis: je ein
Täfernagler vom
Typ K9040F von
Revotool im Wert
von 379 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE AUGUST

Im Kreuzworträtsel hat sich folgendes Lösungswort ergeben:
DRUCKSCHUH.

280 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON BOSCH)

- 1. Preis:** Profi-18-V-Set mit vier 18-V-Werkzeugen, im Wert von 1702 Franken: Elijah Haller, Steinmaur.
- 2. Preis:** Akku-Stichsäge GST 18-V-155 SC, im Wert von 679 Franken: Jael Oester, Adelboden.
- 3. Preis:** Akku-Bohrschrauber GSR 18-V-45, im Wert von 334 Franken, in L-Boxx 136: Janis Guntlin, Wangen SZ.

Wir haben die besten Verbindungen

REVOTOOL®

Vertrieb Schweiz:
Revotool AG
David Meier | Tel. 079 445 04 23
david.meier@revotool.ch | revotool.com

